



RAVEL-RADROUTE

Braunkehlchen legt Ravel-Radweg lahm

Wallonische Region hat den Ausbau der Trasse zwischen Kalterherberg und Sourbrodt wegen der seltenen Vogelart abgelehnt

VON PETRA FÖRSTER

Sourbrodt/Kalterherberg. Die Generaldirektion der Landwirtschaft, der Naturschätze und Umwelt, Abteilung Natur und Forste der Wallonischen Region, hat den Antrag auf Ausnahmeregelung für das Anlegen eines Ravel-Weges durch das Rurtal bei Sourbrodt abgelehnt. Die Enttäuschung bei den Promotoren ist groß.

Zur Erinnerung: Zwölf Partner aus drei Ländern möchten in einem euregionalen Projekt einen in Europa einzigartigen Fahrradweg entlang einer stillgelegten Eisenbahnstrecke, der Vennbahntrasse, realisieren. Die Finanzierung ist gesichert, die Baugenehmigung für einzelne Teilabschnitte bereits erteilt.

Problematisch war und ist jedoch der Abschnitt zwischen Kalterherberg und Weismes, wo in einem Teil des Rurtals zwölf Braunkehlchen-Paare nisten. Das wallonische Straßenbauministerium hatte als Bauherr auf diesem Streckenabschnitt bei der zuständigen Generaldirektion der Wallonischen Region einen Antrag auf Abweichung von den Vorschriften zum Naturschutz eingereicht.

Vogelschutzrichtlinie

Mit Rücksicht auf die seltene Vogelart sollten die Bauarbeiten nicht zur Brutzeit der Tiere ausgeführt werden und die künftigen Nutzer durch Schilder und Tafeln sensibilisiert werden. Doch der Antrag wurde mit Verweis auf die europäische Vogelschutzrichtlinie und das belgische Naturschutzge-

setz abgewiesen. Die Generaldirektion stützte sich bei ihrer Entscheidung auf verschiedene Gutachten, so auf eines des hohen Rates der Natur der Wallonie.

Die ostbelgischen Naturschutzvereinigungen jubeln: Ihrer Ansicht nach sind Ruhezeiten für die Fortpflanzung und den Nahrungserwerb für die wild lebenden Arten unabdingbar. Deshalb hatten sie sich schon frühzeitig für eine Alternativroute ausgesprochen.

Auf der anderen Seite, der Seite der Promotoren, ist die Enttäuschung groß. „Das ist eine äußerst schwierige Situation, weil die Strecke so ihren besonderen Charakter verliert“, so Tourismusministerin Isabelle Weykmans.

Das Wort „Alternativen“ mag sie in diesem Zusammenhang eigentlich nicht, „weil es keine wirkliche Alternative gibt“.

Nicht zur Belustigung

Hinter der Ravel-Strecke stecke ein besonderes touristisches Konzept, das als „Radeln und Spazieren auf flachen Wegen“ besonders Familien und Menschen mit eingeschränkter Mobilität anziehen soll.

Die Umgehung des geschützten Gebietes würde nicht nur eine acht- bis neunprozentige Steigung beinhalten, sondern auch durch ein bewohntes Gebiet (Bosfagne in Sourbrodt) führen, das recht unübersichtlich sei und die Fahrradfahrer in gefährliche Situationen bringen könnte. Dies möchte man vor allem für Familien vermeiden.

Weykmans verweist ebenfalls



Das seltene Braunkehlchen hat auf dem Abschnitt zwischen Kalterherberg und Sourbrodt in Belgien die Planungen des Ravel-Radweg durchkreuzt. Foto: imago/Stock

darauf, dass der Ravel-Weg nicht zur Belustigung der Bevölkerung gebaut werden soll, sondern einen erheblichen Wirtschaftsfaktor darstelle und helfen solle, die Region auf dem europäischen Tourismusmarkt als Top-Region für Fahrradfahrer und Wanderer zu positionieren. „Es ist das erste Mal, dass die Wallonische Region so entschieden hat. In anderen Gebieten

führen auch Fahrradwege durch Natura 2000-Gebiete“, so die Gemeinschaftsministerin, die nun die Partner an einen Tisch bringen möchte.

Die Naturschutzvereinigungen verweisen indes auf ihre Bereitschaft, touristische Initiativen wie den Ravel-Weg zu unterstützen und den Promotoren Hilfeleistungen zu geben, insofern der Ein-

klang mit dem Naturschutz gegeben ist. Dies gelte auch für die alternative Strecke zur Umgehung des Rurtals.

„Die Naturschützer können zur Sensibilisierung und Information beitragen und die Gründe für die Umgehung zum Beispiel in Form von Informationstafeln erläutern“, schlägt Gerhard Reuter von Aves Ostkantone vor.

Für die Städteregion ist noch nicht aller Tage Abend

Verwaltungschef Helmut Etschenberg glaubt an Erfolg des Ravel-Radweges. Temporäre Sperrungen wie im Hohen Venn denkbar.

Nordeifel. Längst nicht aller Tage Abend ist für Städteregionsrat Helmut Etschenberg nach der Entscheidung der Wallonischen Region. Und auch das Ende der ambitionierten Ravel-Route als grenzübergreifendes Vorzeigeprojekt sieht Etschenberg nicht als Drohkulisse aufziehen, „denn wir alle wollen die attraktive Ravel-Route unbedingt umsetzen“.

Etschenberg: „Der Antrag auf Ausnahmeregelung für das Anlegen eines Ravel-Weges durch das Rurtal zwischen Kalterherberg und Sourbrodt wurde zunächst abgelehnt. Diese Entscheidung bedeutet jedoch nicht das Aus der Ravel-Route, zumal auch von der belgischen Seite weitere Lösungen zur Nutzung der vorgesehenen

Trasse geprüft werden.“

Die Ravel-Route soll nach Etschenbergs Worten den Projektzielen in der Qualität eines Premium-Radweges ausgebaut und touristisch vermarktet werden. Das bedeute im Wesentlichen einen barrierefreien Ausbau des Weges mit einer Steigung von maximal drei Prozent. Dieser Ausbau müsse auch auf der geplanten Trasse umgesetzt werden, weil ansonsten die Attraktivität des Projektes gefährdet wäre.

„Starkes Interesse“

Teilbereiche der Strecke führten, so Etschenberg weiter, durch schützenswerte Naturgebiete, für die einschlägige EU-Richtlinien

zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume von Pflanzen sowie wild lebender Tiere gelten. „An deren Einhaltung haben auch wir in der Städteregion Aachen starkes Interesse.“ Lösungsansätze ergäben sich hierbei durch die Einrichtung von Kompensationsflächen zur ungestörten Brutaufzucht.

In einem Gespräch mit Tourismusministerin Isabelle Weykmans, Monschauer Bürgermeisterin Margareta Ritter sowie den Bürgermeistern Karl-Heinz Hermanns aus Simmerath und Manfred Eis aus Roetgen habe unter allen Beteiligten Einigkeit bestanden, dass der Ausbau der Ravel-Route in der geplanten Variante höchste Priorität genieße. Zur Wahrung der Belange des Natur-

schutzes sei ein unabhängiger Sachverständiger beauftragt worden, sich intensiv und detailliert mit dem Brutverhalten des Braunkehlchens zu beschäftigen. Nach dessen Einschätzung besiedele das Braunkehlchen die Eifel nur im Sommerhalbjahr.

Der brutbedingte Rückzug beginne frühestens in der letzten Aprildekade und erstrecke sich bis in die letzte Maidekade. Die Störempfänglichkeit der Art werde als gering eingeschätzt, außer zur Zeit der Aufzucht, die sich bis Mitte Juli erstrecke. Insofern käme laut Etschenberg in dem Zeitraum von Anfang Mai bis Mitte/Ende Juli eine Sperrung des Radweges in Betracht.

Diese temporären Sperrungen

hätten sich in der Vergangenheit im Hohen Venn bewährt. „Deshalb sehe ich hierin eine pragmatische Lösung. Wichtig ist, dass für diese Zeit eine vertretbare Umgebungsmöglichkeit gefunden wird, für die es bereits erste Überlegungen gibt. Sie kann und darf aber keine Dauerlösung sein.“

Von Enttäuschung über den Entscheid aus Belgien möchte Helmut Etschenberg deshalb auch nicht sprechen. Bei EU-Projekten dieser Größenordnung sei allen Beteiligten klar, dass unterschiedliche Belange zu berücksichtigen und in Einklang zu bringen seien. Etschenberg geht davon aus, dass im konstruktiven Austausch mit den Partnern auf beiden Seiten eine Lösung gefunden wird. (ess)

KURZ NOTIERT

Handyparken Thema im Hauptausschuss

Monschau. Die Stadt Monschau geht mit der Zeit und tut etwas für die Touristen. „Handyparken“ heißt das besucherfreundliche System, das ab 1. Juli eingeführt werden soll. Durch eine SMS mit dem eigenen Kennzeichen an eine bestimmte Rufnummer soll es das bisherige System der Parkscheine ersetzen. Beraten wird das Thema im Monschauer Haupt- und Finanzausschuss heute ab 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses an der Lauenstraße. Darüber hinaus geht es unter anderem um eine Neufassung der Entwässerungssatzung der Stadt.

Instandhaltung des Eifelsteigs

Roetgen. Um die Sauber- und Instandhaltung des Eifelsteigs geht es heute ab 18 Uhr im Roetgener Rathaus im Umwelt-, Touristik- und Forstausschuss. Ein weiteres Thema: die Roetgener Abfallbilanz für den Zweckverband Entsorgungsregion West für 2009.

EIFELWETTER



Schwül-warme Luft

Die Lage: Zwischenhocheinfluss mit schönen Auflockerungen und verträglichen Luftwerten prägte den Montag. Doch ist es damit heute vorbei. Doris hat sich aufgemacht, um dem Dienstag ihren Wetterstempel aufzusetzen. Sie pumpt mit südwestlicher Strömung feucht-labile und recht warme Luftpakete in die Region, die für einige Schauer sorgen. Dennoch kann sich zusehender die Sonne zeigen. Am Mittwoch und Donnerstag schwappen weitere schwül-warme Luftmassen in die Eifel, die es zeitweise regnen lassen, die Temperaturen am Donnerstag aber auf 21 bis 26 Grad anheben.

Heute und morgen: Nach einer meist regenfreien Nacht trägt am Dienstag Tief Doris Regen herein, der aber mit gerechneten zwei Litern/qm nicht allzu üppig ausfällt. Bei einer Sonnenscheindauer von drei Stunden steigen die Luftwerte in Höfen und Röhren auf 18, in Steckenborn auf 19 und in Rurberg und Woffelsbach auf 22 Grad an. Der Wind bläst in Böen frisch aus Südwest.

Am Mittwoch nimmt die Niederschlagsneigung zu, es stehen als Regenausbeute sechs Liter/qm an und die Sonne versteckt sich meist hinter dichten Wolken. Die Temperaturen erreichen im Maximum 19 bis 24 Grad.

Weitere Aussichten: Am Donnerstag wenig Sonne und weitere Niederschläge. Bei schwül-warmen 21 bis 26 Grad sind einzelne Gewitter nicht ausgeschlossen. (bf)

Mehr Wetter im Netz: www.meteo-eifel.de

KONTAKT

EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (verantwortlich),
Heiner Schapp, Ernst Schneiders.
Leserservice: 0180 1001 400
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.



Wer sich am Sonntag auf dem Tennen-Vorplatz aufhielt, um die Musik auf der Bühne an der frischen Luft zu genießen, war, wie diese Mutter, gut beraten, ihre Schützlinge sicher zu beschirmen. Foto: Manfred Schmitz

Wolkenbruch stoppt den großen Festzug

Verbandsfest der Spielmannszüge endet im Regen

Eicherscheid. Mit einem Empfang der Gastvereine in der Tenne fand am Sonntag Mittag das 125. Verbandsfest der Vereinigten Spielmannszüge Nordeifel seine Fortsetzung. Bei strahlendem Früh-sommerwetter schien auch der Höhepunkt und glanzvolle Abschluss der Feierlichkeiten zum Augen- und Ohrenschaus zu geraten: der bunte Festzug durch das Golddorf. Nicht weniger als 23 einheimische und auswärtige Vereine, sogar aus Alsdorf-Schaufenberg waren Musikanten zu ihren Freunden vom ausrichtenden Eicherscheider Trommler- und Pfeiferkorps angereist, hatten ihre Teilnahme gemeldet. Zudem sollte eine Reiterstaffel den Festzug mit Feuerwehr, Landfrauen, Schützen, Sportlern und Blasmusikanten anführen.

Es hatte alles so viel versprechend und sonnig begonnen... Doch zahlreiche Zuschauer freuten sich vergeblich auf Präsentation und das imposante Gesamt-

spiel von rund 600 Aktiven auf dem Eicherscheider Sportplatz. Denn zehn Minuten vor dem Sammeln und dem Start des Zuges öffnete der Himmel seine Schleusen für eine Stunde so heftig, dass die Organisatoren den Festzug nach Hoffen und Bangen schließlich absagen mussten. Später blinzelte zwar noch einmal die Sonne durch das Wolkengrau, doch war dies nur von kurzer Dauer bis zum nächsten Wolkenbruch. Der Zug war buchstäblich ins Wasser gefallen.

So musste sich das Wertungsspiel auf die Tennenbühne beschränken. Die Preisverteilung durch eine kompetente Jury wurde durch eine Preisverlosung statt Benotung ersetzt. Aktive wie Publikum machten das Beste aus der misslichen Situation und es sich in der Tenne so bequem wie möglich angesichts drangvoller Enge.

Über den Festabend des Trommler- und Pfeiferkorps' Eicherscheid werden wir noch berichten. (M. S.)